

M 7195

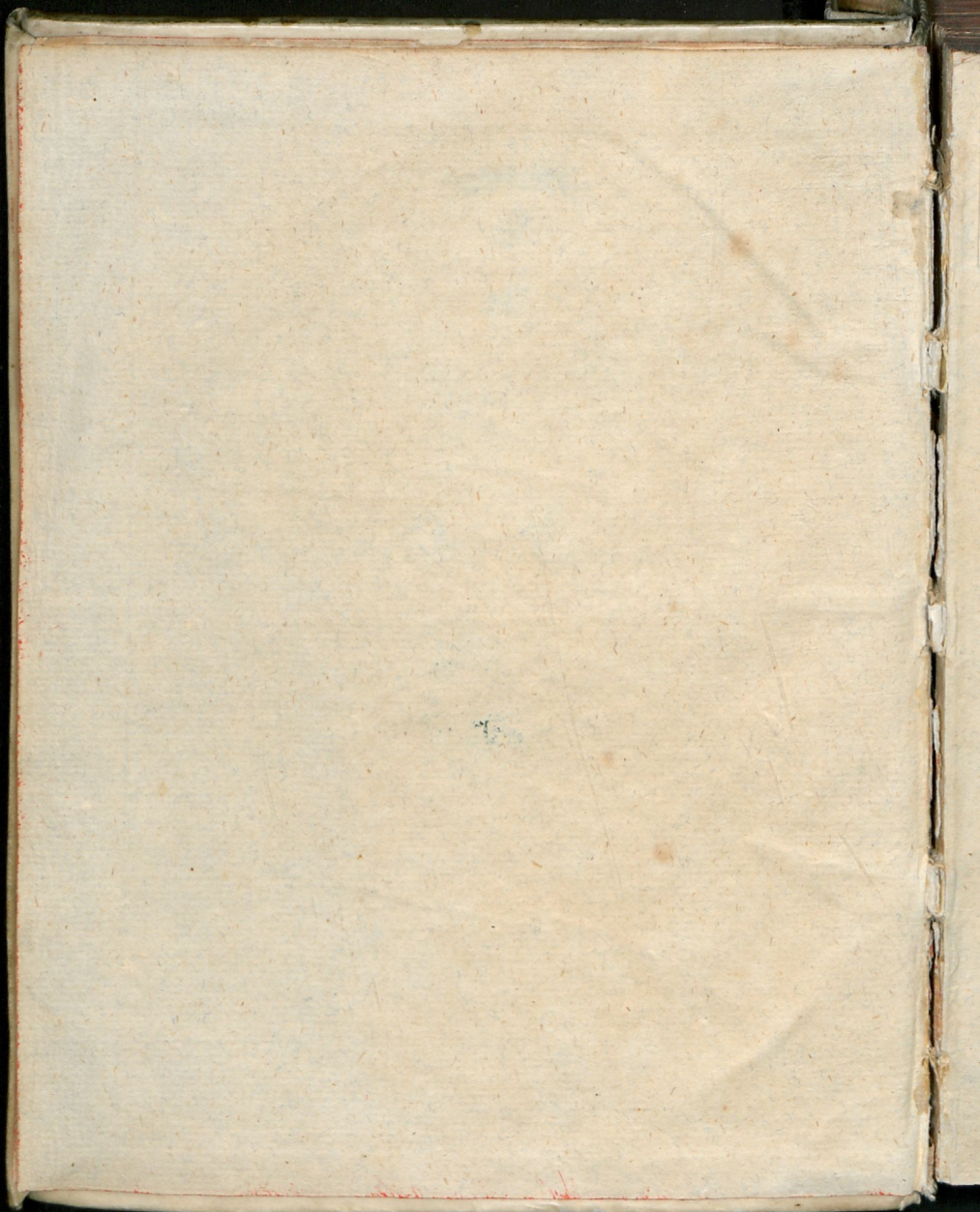
~~Gyldenst.~~

II

III

\* 15



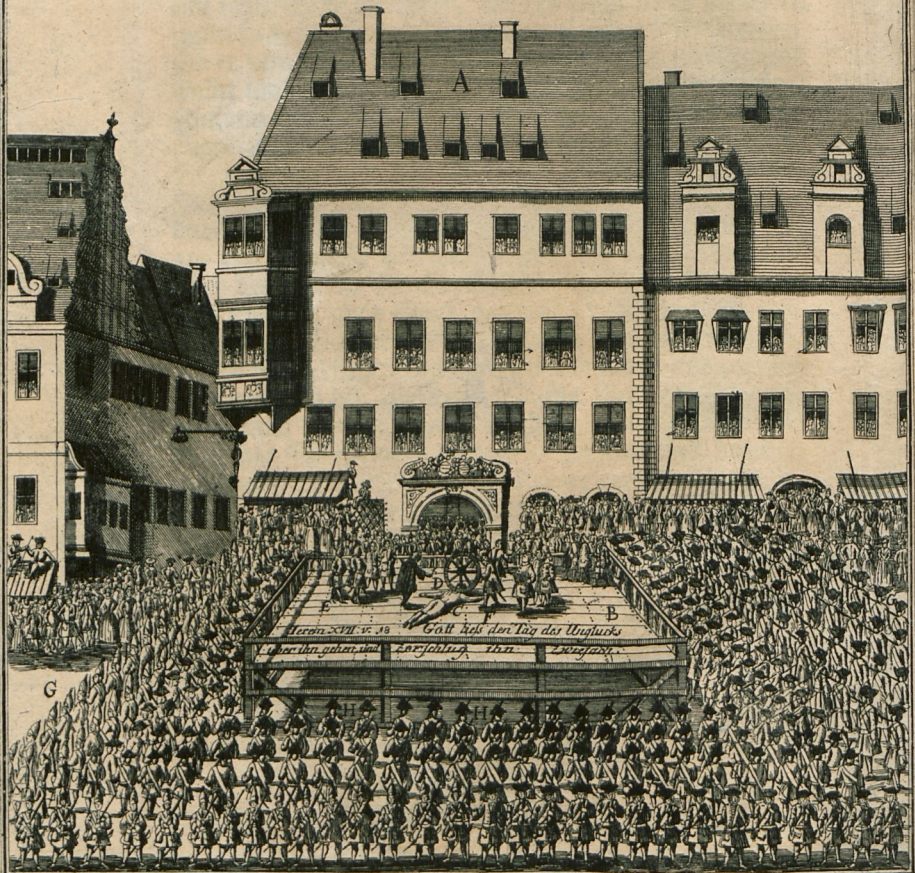




1



# Execution des Prieſter Mörders.



A. Das Rath Haus  
B. Das Chavott.

C. Der Mörder.  
D. Pater Superior  
Hartmann.

E. Stadt Gerichte.  
F. Scharff Richter.

G. Infanteri  
H. Bürgerschaft.



So steht der Mörder aus. So liegen Fuß und Hände,  
Samt dem verrückten Leib in bande ein gepreßt,  
So gehts, wer Händigkeit liebt. So ist der Habsheit Ende,  
Dis ist zuletzt der lohn, wer seinen Gott verläßt.





# Nunrede,

Welche

Herr M. Paul Christian  
Wilscher,

Pastor in Alt-Dresden,  
Bey Beschluß

Der Amts-Predigt Dom. Rogate 1726.  
Wegen des hier geschehenen entsetzlichen

W o r d s

An

H E R R N

M. Herrmann Joachim  
Bahnen,

Archid. Diaconi und Mittwochs-Prediger in Dresden  
gethan hat,

Wie auch dessen

Leichen-Text und Proposition.

1 7 2 6.



1730

M. Johann Sebastian Bach

1730

1730

1730

1730

1730

M. Johann Sebastian Bach

1730

1730

1730

1730

1730

1730





Je Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glanz, und die, so bielen zur Gerechtigkeit geholfen, wie die Sterne immer und ewiglich. In dieser Seeligkeit befindet sich nun auch der Seelen nach der Wohlseelige Herr M. Herrmann Joachim Hahn, Sacro Sanctæ Theol. Baccalaurius, dessen Gedächtniß bey der ganzen Evangelischen Kirche wird in Seegen bleiben. Ob er gleich gefallen, wie man vor bösen Duben fället, so kan ihm doch dieser gewaltsame Tod an der Seelen nichts schaden, weil er in der Angst den rechten Glaubens-Ancker, Jesum, ergriffen, dieser auch sein letztes Wort gewesen. Den 6. Junii ward diesem theuren Lehrer von dem HErrn Superintendenten D. Löschern in der Frauen-Kirche seine Gedächtniß-Predigt gehalten über die von dem Wohlseeligen bey seiner heurig gehabten schwehren Kranckheit erwählten Texts, Worte in der 2. Timoth. II. v. 11, 12, 13.

Das ist ie gewislich wahr, sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir, so werden wir mit herrschen, verleugnen wir, so wird er uns verleugnen. Glauben wir nicht, so bleibet er treu und gerecht, Er kan sich selbst nicht leugnen.

Und stelleten Ihro Magnificenz nach vorherigen Proloquio Hiob 16. vers 18. Ach Erde verdecke mein Blut nicht, und mein Geschrey müsse nicht Raum finden, und aus dem Exordio, Ebrä. 12. v. 24. Und zu dem Mittler des Neuen Testaments Jesu, und zu dem Blut der Bessprechung, das da besser redet, denn Habels, aus dem Leichen-Texte vor:

Das wohlredende Blut eines unschuldig getödteten Abels wie es ausspricht,

- 1.) Ein gewisses Hoffnungs-Wort, voll Christlicher Geduld. Sterben wir mit, so werden wir mit leben, dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.
- 2.) Ein ernstlich Warnungs-Wort voll göttlichen Eifers. Verleugnen wir, so wird er uns auch verleugnen. Und
- 3.) Ein festes Glaubens-Wort voll heiliger Zuversicht. Glauben wir nicht, so bleibet er treu, er kan sich selbst nicht läugnen.

Wornächstens er auch das noch besser redende Blut der Besprengung unsers Mittlers Jesu Christi vorstellte, wie es rede,

- 1.) Von der Gewißheit des Evangelii unter uns.
- 2.) Ein Wort wider die Bosheit der Verleugnung und Abfall.
3. Ein Wort vor die Besten im Lande und der Stadt, nehmlich vor die treuen Bekenner.

Ubrigens ist der Wohlseelige sonst nirgends als hier, und zwar seit 1707. im Predigt-Amte gewesen, ist 46. Jahr und 4. Monathe alt geworden, hat 18. Jahr mit seiner Liebste in der Ehe gelebet, so des Weyl. beliebten Past. zu St. Thomæ in Leipzig Hr. D. Immanuel Horns sel. Tochter, und, als nunmehr hinterlassene Fr. Witbe vieles Mitleiden auch an diesem Orte findet, mit selbiger 10. Kinder erzeuget, davon noch 6. als Vater-lose Waisen am Leben. Sonsten hat er auch seinen 80. jährigen Vater, den Hoch. Fürstl. Mecklenb. ältesten Herrn Hof-Prediger zu Schwerin, welcher vor 2. Jahren sein Jubileum Ministeriale begangen, nach sich am Leben verassen. Seine letzte Predigt hat er am Sonntage Cantate, da er vor den Herrn Superintendenten predigen müssen, von dem Hingange zum Vater ic. gehalten und in seinem ordentlichen Mittwoch Predigten, da er die Apostel-Geschicht erkläret, ist er in der Rede des Stephani, die er vor seinen Märtyrer Tode gehalten, bis auf die Worte von Mose im 39. vers des 7. Capitels kommen, welche er die Mittwoch drauf, als er Dienstags vorher ermordet worden, erklären wollen, und ist eben die Disposition dieser Predigt seine letzte Arbeit gewesen, da er dann die Worte: Sie thun mir arges um gutes, zum Exordio brauchen und nach Ausweisung des hinter-

laß

lassen Concepts mit diesen Worten: Mein Creuz und meine Plagen, solts auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen zc. auf die Cankel treten zc. mit diesen Worten aber: Herr Jesu Christe Gottes Sohn zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich hüt bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse zc. die Predigt schließen wollen. Eine Stunde vor seinem Tode hat er noch einen Krancken besucher und eingeseget, ohne vermuthen zu können, daß er selbst so bald das Zeitliche geseegnet könne und werde. Nach gesprochenem Seegen bey heutiger Gedächtniß-Predigt wurde so wohl ein ganz neues nach den Umständen seines Todes eingerichtetes Sterbe-Lied, da sich jedweder Vers: Herr Jesu Hilf anfänget und schließet zc. als auch das schöne Lied: Gottlob es gehe nunmehr zu Ende zc. darinnen sich jeder Vers also schließet: Jesus ist mein letztes Wort zc. abgesungen. Weil letzters sich ganz besonders auf dem Wohlfeel appliciren läset, indem er bey seiner Ermordung ein paar mahl: Jesus, hilf mir! geschrien, mithin, weil er so fort todt blieben, Jesus würcklich sein letztes Wort gewesen. In etlichen Tagen wird von Moriz Bodenehren allhier sein Porträt fertig und die Inscription aus Gal. VI. v. 17. Ich trage die Mahlscheiben des Herrn Jesu an meinem Leibe zc. darüber gesetzt werden. zc. Welches bereits auf einigen seiner heraus gegebenen Schriften zu sehen, so genannt werden?

1. Vorschlag eines unfehlbahren richtigen Mittels die unter Christen so gar sehr eingeriffene grobe Unwissenheit in denen zur Seeligkeit und zum wahren Christenthum nöthigen und nützlichen Sachen durch Gottes Gnade in kurzer Zeit auszurotten zc. in 8. kostet 10. gr.

2. Kurz gefaßter, doch deutlicher Unterricht von dem, was ein Christ wissen muß, der da will hie gerecht und dort ewig selig seyn zc. kostet 1. gr. und sind beyde in Dresden bey J. C. Mieths Erben, und in Leipzig bey August Martini zu finden.

3. Gründl. unterrichtender Catechete. 12.

4. Abgöndthigte Vorstellung wie er gegen seine Beicht Kinder sowohl im Beicht-Stuhl als auffer demselben sich nach Erforderung seines Gewissens zu verhalten pflege. 8.

Aus diesen Schriften kan man seinen gewissenhaften Lebens, Wandel schlüssen. Wie er denn von männiglich, sonderlich denen Geistlichen bedauert wird, und man nicht undienstlich erachtet, des Pastoris in Alt Dresden Herrn M. Hilschers Meditation über seinen Tod herzusetzen.

## Wrede:

**I**n jeder erinnert sich annoch des entsetzlichen Mordes, da in vergangener Woche ein frommer und treuer Prediger an der Kreuz-Kirche in Neu-Dresden von einen bösen Buben, einen Römisch-Catholischen in seinem eigenen Hause jämmerlich ermordet worden. Ist ein Vater, ein Mann, ein Wirth, ein Prediger in seinem Hause nicht mehr sicher, was will es doch endlich werden? Wir erinnern uns hierbey billig der Mängel unsers Gebeths, da wir das Gebeth entweder gar unterlassen, oder doch sehr nachlässig darinnen gewesen, daher auch GOTT dergleichen über uns verhänget, doch erinnern wir uns der Krafft und Wirkung des Gebeths noch etlicher Frommen, welche sich darinnen erweist, daß wir noch nicht gar aus sind. Was diese traurige Begebenheit anlanget, so wollen wir unsere Gedancken

(1.) Auf GOTT richten, da ist noch die göttliche Vorsorge zu erkennen: (a) Daß dieses Unglück nicht mehrere betroffen hat, da es doch noch 2. Predigern zugleich zugebracht gewesen, (b) Daß in der darüber entstandenen Unruhe und Tumult keiner erschlagen worden ist, denn sonst wäre noch mehr unschuldiges Blut auf die Stadt gekommen, (c) Daß die Regenten dieser Stadt darvor gesorget, damit die Unruhe gestillet, und Friede geschaffet würde. (d) Daß unsere Stadt Alt-Dresden von den Tumult befreyet blieben. (e) Daß der Mörder der Obrigkeit in die Hände gekommen, und also das vergossene unschuldige Blut an ihm kan gerochen werden.

2. Aber du mörderischer Mensch, du Kind des Verderbens, du hast Unglück

Unglück angerichtet: 1.) eine betrübte Witbe und 6. arme Waisen gemacht, 2.) eine Gemeinde ihres so treuen Lehrers beraubt, 3.) denjenigen, der vor dich sorgte, 4.) der dir so viel Gutes erwiesen, 5.) dich reichlich begabte, 6.) der dein geistlich Leben zu befördern suchte hast du um sein leibl. gebracht. Du bist Ursache, daß viele von deinen Glaubens-Genossen so übel sind tractiret worden. Du bist Ursache, daß da bishero so guter Friede in unserer Stadt gewesen, ein entsetzlicher Haß und Verblüderung unter uns und deinen Glaubens-Genossen entstanden ist. Du bist Ursache, daß alles in Bewegung gekommen, und man alle Gassen mit Miliz bedecken müssen. Du bist Ursache, daß die Priester, wenn sie haben wollen zu den Patienten gehen, sich etliche Mann Soldaten zu ihrem Schutz haben aus bitten wollen und müssen. Du bist Ursache, daß, da unsere Stadt zuvor eine friedsame Stadt hieß, nun als eine Mörder-Grube ausgeschrien wird. Du bist Ursache, daß diese Schuld allen deinen Glaubens-Genossen könnte zugeschrieben werden, da doch gar viele seyn, die diese Sache verabscheuen werden. Du bist Ursache, daß diese traurige Begebenheit bey denen protestirenden Ständen in ganz Teutschland ein groß Aufsehen erwecken wird, und dieses um desto mehr, da die greulichen Mord-Geschichte, so sich vor anderthalb Jahren in einer gewissen Stadt zugetragen, wieder in Andencken kommen. Du bist endlich Ursach an deinen eigenen Unglücke. O Cain, Cain was hast du gethan? Du hast uns betrübet, du hast die ganze Evangelische Kirche betrübet. Gott betrübe dich wieder, ja Gott betrübe dich wieder, doch nicht zu deiner Verdammniß, sondern zu deiner Seeligkeit, daß, ob du gleich am Leibe verderbest, doch der Seelen nach erhalten werdest.

Ach Gott! thu dich erbarmen,

Durch Christum deinen Sohn,

Über diesen verruchten Armen,

Hilf, daß er Buße thure.

3. Ihr aber, ihr meine Geliebten, so ihr euch von der Unruhe, so in Neu-Dresden entstanden, nicht habt einnehmen lassen, sondern euch stille in euren Häusern gehalten; Ach! ich bitte euch, haltet euch ferner in guter Ordnung. Überlasset Gott die Rache, der der Obrigkeit sein Schwert in die Hände gegeben, diese wird schon alles beobachten. Ach, daß wir  
noch

noch ferner ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Ach! Geliebte, ach betet, ach betet. Denn nachdem der Nord-Teufel einmahl hieher gekommen, so wird er nicht eher ruhen, bis er mehr Unglücke angerichtet, wachet! betet! wehret um Gottes Willen.

4. Stellet euch in euern Gedancken vor, als ob hier vor euern Augen läge der ermordete Leichnam eines treuen Predigers, eines Verforgers vieler Armen, eines die Erbauung so fleißig suchenden Lehrers, wie ihr sehet sein Blut häufig aus seinen Wunden dringen, und ob es den ganzen Boden bedeckte. Stellet euch vor seine Hochbetrübte und vor innersten Schmerzen zur Erden gebeugte Witbe mit ihren 6. weinenden Waisen, wie sie bey dem blutigen Körper stehen, die Hände winden, aufheben, jämmerlich schreyen und sagen: Ach Mann, ach Vater, wie bist du uns so jämmerlich und schmerzlich entrissen worden. Ach! das Gott erbarm! ach! schauet doch und sehet, alle, die ihr vorüber gehet, ob irgend ein Schmerz sey, wie mein Schmerz, der mich und meine armen Waisen betroffen hat. Stellet euch vor, als elleten seine lieben Zuhörer herzu, und entsetzten sich über die abscheuliche That, und sagten: Du lieber Mann, du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fället. Stellet euch vor, wie diese Sache im ganzen Lande ruckbar würde, und man erinnerte sich der Worte eines Liedes:

Sie stellen uns, wie Ketzern nach,  
Nach unsern Blut sie trachten,  
Noch rühmen sie sich Christen auch  
Die Gott allein groß achten &c.

Stellet euch vor, als würde wieder eine grosse Stille, und man hörte die Stimme Zacharia, Barachias Sohn, der auch ein Priester war, und erwürget wurde: Der Herr wirds sehen, der Herr wirds suchen. Ja, er wirds sehen, er wirds auch suchen.

O du allgewaltiger, allmächtiger und allgnädiger Gott, tröste die hochbetrübte Witbe und Waisen, wehre künftig den Nord-Teufel, thue Gutes der löblichen Obrigkeit, schütze deine arme Kirche, segne den Rönig und sein Hauß!

A M E N.







= 3. Aug. 1995

80 A 6085

ULB Halle  
000 388 912

3

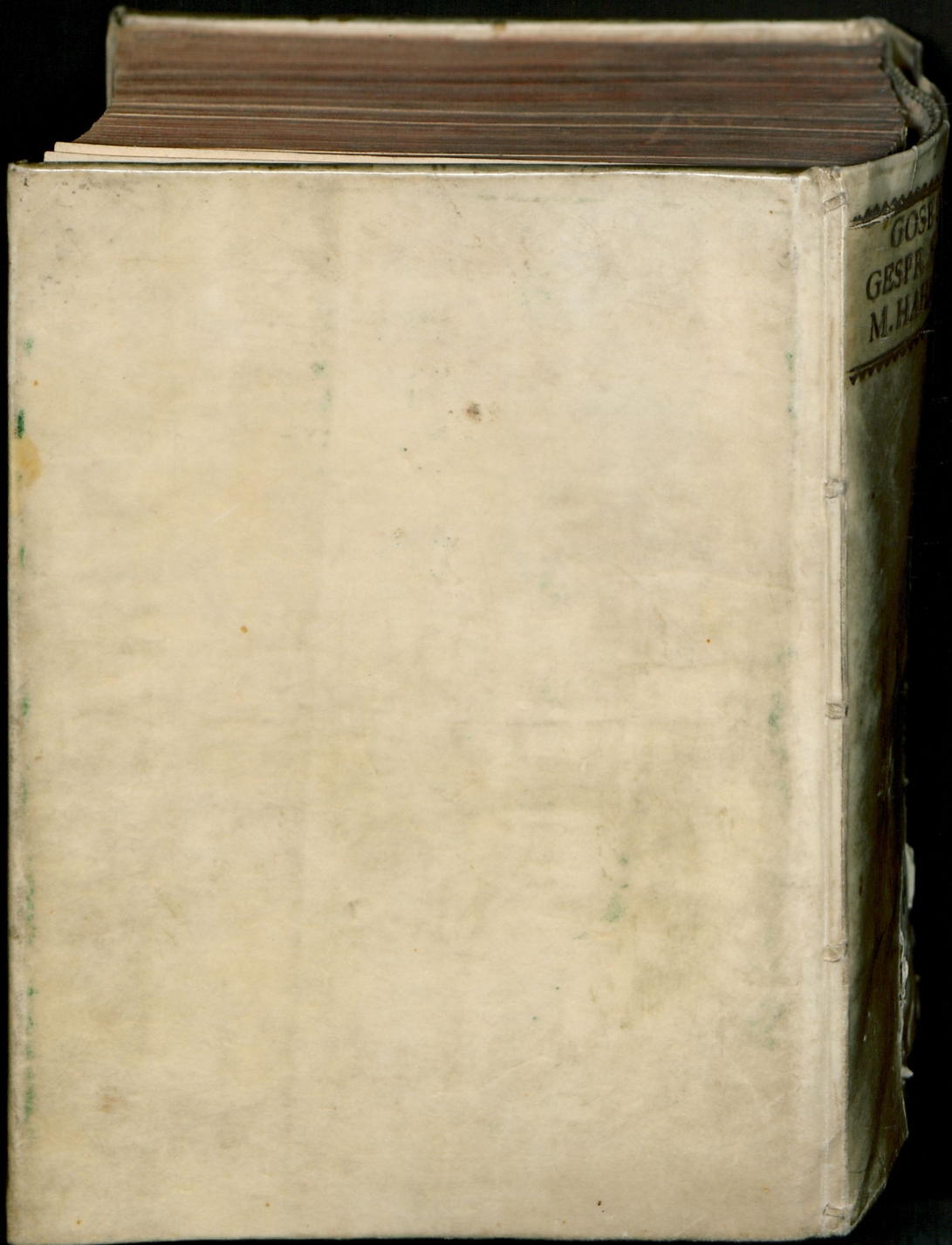


TA 206

(SA. 6 1001)

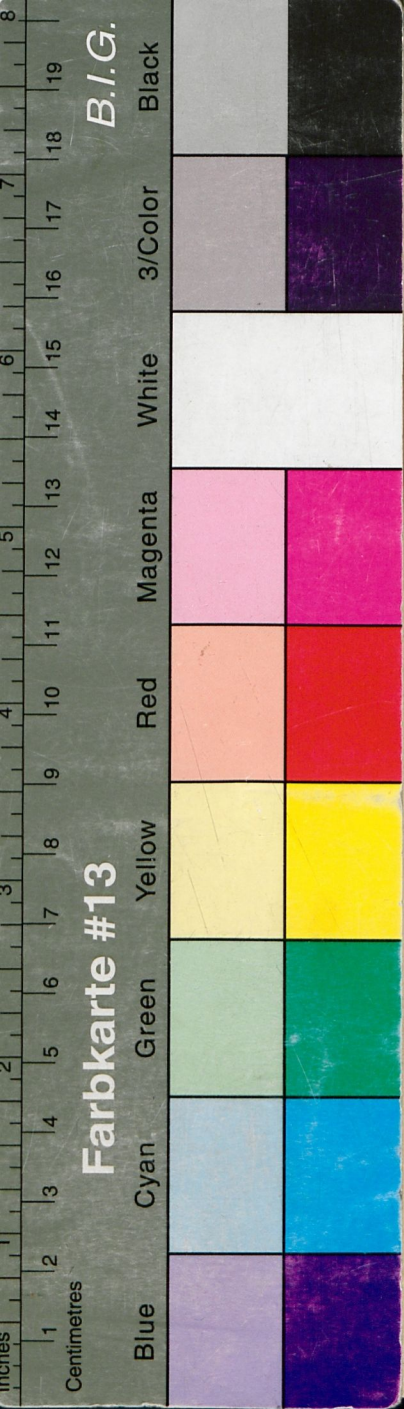
K





GOSPEL  
GESPRÄCHE  
M. H. H.





# Anrede,

Welche

Herr M. Paul Christian  
Milscher,

Pastor in Alt-Dresden,  
Bey Beschluß

Der Amts-Predigt Dom. Rogate 1726.  
Wegen des hier geschehenen entsetzlichen

Uords

An

H E R R N

M. Herrmann Joachim  
Sahnen,

Archi-Diaconi und Mittwochs-Prediger in Dresden

gethan hat,

Wie auch dessen

Leichen-Text und Proposition.

1 7 2 6.

